caritascampus

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter www.caritascampus.de

Qualifizierte Erst- und Verweisberatung von Eltern

Zertifikatskurs für Familienzentren

Die Belastungen von Eltern in der Gesellschaft von heute sind vielschichtig und nehmen ständig zu. Politische, ökonomische und gesellschaftliche Veränderungen fordern Familien zunehmend stärker heraus. In dieser Situation kommt einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Familien und Mitarbeitenden in Kitas und Familienzentren eine besondere Bedeutung zu. Auch weiterführender Beratungsbedarf in Erziehungs- und Bildungsfragen sowie in familiären Fragestellungen steigt merklich.

Diese Zertifikatsfortbildung befähigt entsprechend beauftragte Mitarbeitende von Familienzentren zur Erstellung eines Konzeptes zur qualifizierte Erst- beziehungsweise Verweisberatung von Eltern in Erziehungs- und Familienfragen; das eigene Berater_innen-Profil wird entwickelt sowie grundlegende Methoden- und Kommunikationskompetenzen erworben und eingeübt.

Die Fortbildung hat einen zeitlichen Umfang von 40 Zeitstunden; davon entfallen 30 Zeitstunden auf 5 Fortbildungstage sowie 10 Zeitstunden auf 2 Peergruppen-Treffen und erforderliches Selbststudium. Nach der Fertigstellung eines Kurzkonzeptes für das eigene Familienzentrum sowie der Teilnahme an einem Kolloquium im Rahmen der eigenen Peergruppe erhalten die Teilnehmenden ein entsprechendes Zertifikat zur Vorlage bei der Re-/Zertifizierung.

Erfahrene Praktikerinnen mit ausgewiesener Feldkompetenz im Bereich Kita/Familienzentrum begleiten die Fortbildung und bringen mit: einschlägige Kenntnisse und Erkenntnisse aus der Praxis der Dozent_innen: Beratung, Psychologische Beratung, Entwicklung von Beratungskonzeptionen und Ausbildung von Beraterinnen und Beratern für Ehe, Familien- und Lebensberatung im Rahmen von Master-Studiengängen.

Inhalte:

- Entwickeln und Verschriftlichen eines tragfähigen Beratungs- und Begleitungskonzeptes;
- Erwerben einschlägiger Kenntnisse über zur Verfügung stehende Beratungs-/Begleitungsstrukturen und
  -konzepte sowie Aufbauen einer tragfähigen Kooperation mit Beratungsstellen, Therapeuten etc cetera;
- Definieren von Richtlinien für eine angemessene und gute Zusammenarbeit in der Beratung;
- Schaffen einladender und niederschwelliger Kontaktaufnahme-Möglichkeiten für ratsuchende Eltern sowie professionelles und einfühlsames Reagieren auf Anfragen von Eltern;
- Erkennen und Einordnen von Unterstützungs- und Orientierungsbedarfen bei Eltern und Kindern und deren Ursachen unter Nutzung von systemisch orientierten Werkzeugen sowie eines von den Referentinnen speziell entwickelten und praxistauglichen Tools zu kollegialer Fallberatung;

Nummer

24225-019

Datum

13.02.2025
14.02.2025
20.03.2025
21.03.2025
11.04.2025

Zeit

09:00 - 16:00 Uhr

Ort

Jugendherberge Köln-Riehl
An der Schanz 14
50735 Köln

Zielgruppen

Mitarbeitende in Kitas und Familienzentren

Referent/in

Meta Lange
Supervisorin (DGSv)
Guppenanalytikerin (D3G)
Lehrbeauftragte
Dr. Julia Egbringhoff
Diplom-Pädagogin
Sozialwissenschaftlerin
Organisationsberaterin

Teilnehmende (max.)

18

Reduzierter Preis für Mitgliedsorganisationen

460.00 €

Normaler Preis für Externe

585.00 €

Verpflegung

Getränke und Mittagessen

Unterrichtsstunden

48

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

- einfühlsames Herantragen von selbst erkannten oder vermuteten Beratungsbedarfen von Eltern und Kindern;
- Unterscheiden von Erst- und Verweisberatung;
- Kennenlernen von Grenzen in der Beratung: Wie erkenne ich Beratungsgrenzen? Was darf/kann ich selbst anbieten? Was muss ich an andere delegieren und an wen? Und wie erstelle ich ein einladendes Lotsen-Konzept?
- Erwerben und Einüben kommunikativen Beratungsinventars: wertschätzend, systemisch: ressourcen-orientiert, problemlösungsorientiert, empathisch, Ängste abbauend, bei Bedarf auch zugewandt grenzsetzend;
- Umgehen mit als schwierig erlebten Gesprächssituationen sowie
- Entwickeln des eigenen Berater_innenprofils: Unterscheidung von Beratung und Ratschlag, Reflektieren eigener Haltungen, Normen und potentieller Vorurteile, sicherstellen von Allparteilichkeit und installieren einer Selbstreflekionsmöglichkeit mit Blick auf die zukünftige Beratungsaufgabe.